



Gesunde Gemeinden

Gemeinde als Ausbildungsstätte der Nachfolger Jesu



biblische
ausbildung
am ort

EVANGELIKALE AKADEMIE



Gesunde Gemeinden sind Ausbildungsstätten der Nachfolger Jesu

Dies ist die Geschichte von zwei Freunden, Max und Moritz. Eng waren sie miteinander verbunden in ihrer Leidenschaft, verrückte Dinge zu tun: Hühner an Fäden miteinander verknoten und eben diese anschließend vom Grill zu angeln, die Fußgängerbrücke über dem Bach anzusägen damit der täglich überquerende Schneider Böck darauf einstürze, in die Pfeife des Lehrers Schwarzpulver zu stopfen oder Maikäfer unter die Bettdecke des Onkels zu stecken. In ihrem Bestreben, Spaß auf Kosten anderer zu haben, waren sie sich einig und einander sehr ähnlich. Doch es bestanden zwischen den beiden Spaßvögeln durchaus Unterschiede. Max hatte stets die zündenden Ideen und Moritz folgte ihm in der Durchführung. Max jagte dem Neuen und Verrückten nach, während Moritz auf Grund seiner Freundschaft zu Max mitmachte. Eines Tages wurde allerdings alles anders – beide wurden Christen. Sie begannen eine evangelikale Gemeinde vor Ort zu besuchen. Änderungen stellten sich sowohl bei Max als auch bei Moritz ein. Sie verließen alte Wege und legten neue Verhaltensweisen an den Tag, die den Menschen gut taten. Erkennbar an beiden war ihre neue Leidenschaft für Jesus.

Nun spulen wir die Zeit um zehn Jahre nach vorne. Max und Moritz sind noch beide Christen, doch mit einem unterschiedlichen Verlauf ihrer Entwicklungen. Max blieb seiner Grundbeschaffenheit treu und war ständig auf Neues aus, besuchte Konferenzen, las die neuesten christlichen Bücher, initiierte gerne neue Projekte - und verließ diese oft nach kürzester Zeit. Er wusste zwar vieles über die Bibel und über den Glauben, doch ohne dass dieses Wissen sein Leben und seinen Dienst für Gott gravierend und nachhaltig veränderte. Moritz dagegen hingte sich einem reifen Christen in seiner Gemeinde an, der ihn über die Jahre begleitete und herausforderte, sowohl in seinem Glaubensleben, als auch in seinen Diensten für Gott an den Menschen. Wilhelm Busch möge mir den geänderten Ausgang seiner Erzählung von Max und Moritz verzeihen.

3 Faktoren zur Veränderung

Was hierin fiktiv erscheint, ist aber leider in vielen Gemeinden eine nüchtern betrachtete Wirklichkeit: Menschen kommen zum Glauben an Jesus, aber ein stetiges Wachstum in der Jüngerschaft, die Einstellung und Verhalten beeinflusst, bleibt leider oft aus. Was muss nun aber vorhanden sein, damit Menschen von innen nach außen nachhaltig verändert werden? Es sind drei Dinge: menschliche Nähe, Offenheit und Rechenschaft.

- menschliche Nähe heißt, Zeit miteinander verbringen, das Leben teilen, Zuneigung und Annahme erfahren.
- Offenheit bedeutet, Transparenz innerhalb eines geschützten Raumes; das heißt ich lasse einige Menschen in alle Lebensbereiche Einblick nehmen.
- Rechenschaft hat damit zu tun, dass wir einander sagen, wie die Dinge bei uns wirklich laufen.

Viele Jüngerschaftsprogramme scheitern am Konjunktiv: Du solltest, müsstest, dürftest . . . Wir hören und nicken zustimmend, setzen es aber oft nicht um. Rechenschaft ablegen hat deswegen damit zu tun, dass wir einander sagen, wie wir tatsächlich gelebt haben, zum Beispiel während der letzten Woche.

Gesunde Gemeinden bilden Jünger aus

Eine gesunde Gemeinde ist eine Gemeinde, die in der Lage ist, Jünger Jesu Christi auszubilden. Sie sieht die Wichtigkeit der Vermittlung der biblischen Lehre, sieht aber

die Transformation des Einzelnen, der die Lehre vermittelt bekam, als ebenso wichtig an. Denn der große Unterschied zwischen den beiden Hausbauern in Matthäus 7,24-27 war nicht ihr Wissensstand. Beide hatten die gleiche Information bekommen. Der Unterschied bestand vielmehr darin, dass der eine nur gehört hatte, der andere das Gehörte aber auch umsetzte („Wer diese meine Rede hört und tut sie . . .“). Aus diesem Grund beendete Jesus seine Zeit mit seinen Jüngern auf dieser Erde damit, dass er ihnen auftrag, anderen Menschen beizubringen seine Lehre umzusetzen. Denn Lehre allein genügt nicht. Jesus sagte: „Lehret sie halten, alles, was ich euch befohlen habe“ (Matt 28,20), weil eine biblische Lehre ohne Anwendung ins Leere greift.

Gesunde Gemeinden bilden Menschen vor Ort aus. In ihrer Ausbildung vermitteln sie schwerpunktmäßig drei Dinge: Innere Einstellungen bzw. Charaktereigenschaften, die Jesus ähneln, biblisch-theologisches Wissen und Fertigkeiten, die anderen Menschen dienen können. Wissensvermittlung und die Aneignung neuer Fertigkeiten sind verhältnismäßig leicht an den Mann oder die Frau zu bringen. Die Pharisäer zurzeit Jesu waren hervorragend ausgebildete Menschen. Es muss aber mehr geben, was wir Menschen vermitteln als „die reine Lehre“. Die reine Lehre muss ins Leben hinein, sonst bleibt sie mit ihrer göttlichen Zielbestimmung wirkungslos. Deswegen ist Charakterbildung, die nachhaltige Veränderung des Denkens (Römer 12,2), die größte Herausforderung. Mir scheint, als sei dies



Dr. Dietrich Schindler
Leiter der Inland-Mission im Bund
Freier Evangelischer Gemeinden
in Deutschland

Sohn deutscher Auswanderer, 1958 in Milwaukee, Wisconsin USA geboren und dort aufgewachsen. Nach Theologiestudium in South Carolina (Columbia International University, B.A.) und Chicago (Trinity Evangelical Divinity School, M.Div. und M.A.) 1985 nach Deutschland gekommen, um freie evangelische Gemeinden zu gründen. Wirkungsstätten der Gemeindegründungsarbeiten waren Kriftel, Oberursel, Mannheim, Kaiserslautern und Ramstein. Im Jahr 2006 erlangte er den Abschluss Doctor of Ministry auf Fuller Theological Seminary, zum Thema Gemeindegründungsmultiplikationsbewegung in Deutschland. Seit Anfang 2008 ist er Leiter der Inland-Mission des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden. Er ist seit achtundzwanzig Jahren mit Jan Carla verheiratet, und sie haben drei Kinder im Alter von 27, 25 und 19 Jahren. Er lebt stets nach dem Motto „dankbar und nicht zufrieden“.

die Aufgabe, die in unseren Gemeinden oft nicht gesehen oder vernachlässigt wird. Dabei ist doch die Veränderung innerer Einstellungen und Werte der Zweck biblischen Wissens. So sagt es jedenfalls Paulus,

„Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe ... „ (1. Tim 1,5).

Max oder Moritz? Darf ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser, fragen, welchem der beiden Buben sie eher ähneln: Dem auf Neues aus seienden und eher unstetigen Max, oder dem durch die Jüngerschaft in der Einstellung und im Tun veränderten Moritz? Was müsste in Ihrem Leben anders werden, um aus einem Max einen Moritz zu machen? Was könnten Sie dazu beitragen, damit Ihre Gemeinde als Ausbildungszentrum Jesus ähnlicher Menschen bekannt wird? Vielleicht können Sie selbst neu beginnen Dinge, die sie aus der Bibel verstanden haben, umzusetzen. Oder Sie gehören zu denjenigen, die jung zum Glauben gekommenen Menschen in der Jüngerschaft begleiten können.

*Dr. Dietrich Schindler
Leiter Inland-Mission im Bund Freier
Evangelischer Gemeinden Deutschland*

Schwerpunkte der Ausbildung mit BAO



BAO will Gemeinden, durch Kursangebote in fünf Bereichen, fördern und unterstützen.

Für jeden Bereich bieten wir eine Anzahl von Kursen an, die je nach Bedarf im Rahmen der örtlichen Gemeinde durchgeführt werden können.

Leiterschaft

Qualifizierte und Gott hingeebene Leiter sind ein Schlüssel für die gesunde Entwicklung der Gemeinde und die Erfüllung ihrer Bestimmung. Wir wollen Gemeinden darin unterstützen, Leiter auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen zu qualifizieren.

Jüngerschaft

Reife und bewährte Gemeindeglieder prägen die geistliche Qualität der Gemeinde, sowie ihre Wirksamkeit. Unser Motto „Alle zur Reife“ drückt unsere Bestrebungen aus, Gemeinden Werkzeuge für die Jüngerschaftsförderung in die Hand zu geben.

Mitarbeit

Motivierte und befähigte Mitarbeiter bilden das Rückgrat jeder Gemeindearbeit. Wir tragen dazu bei, dass jeder Mitarbeiter die Chance hat, die nötigen Kompetenzen im Rahmen seiner Gemeinde zu erwerben.

Gemeindeentwicklung

Gesunde Gemeinden zeigen, wie stark Gott im Heilen und Verändern ist. Wir bieten durch unsere Kurse Werkzeuge an, die gesunde Entwicklung der Gemeinde voranzubringen.

Multiplikation

Vervielfältigung durch Evangelisation und durch Ausbildung von Nachwuchsleitern, lässt in der Gemeinde und ihrer Umgebung die geistliche Bewegung entstehen, die Gott wirken will. Unsere Kurse unterstützen die Dynamik der Multiplikation.

In diesen 5 Bereichen liegt unsere Leidenschaft!

*Christoph Windler
Studienleitung BAO*

Meine Eindrücke von „Training für Trainer“ von 19.-21. März in Bad Ischl

Ich bin schon lange Zeit Trainerin. Erst als Mutter von vier Kindern und Tagesmutter, später als Volksschullehrerin für Schulkinder und Eltern. Während dieser Zeit habe ich die Ausbildung zur Diplom-Lebensberaterin abgeschlossen und wurde Trainerin in Gruppengesprächen in meiner Praxis Lebensberatung PLUS. In unserem Hausbibelkreis machten wir vor kurzem das Buch „DIENST, Entdecke dein Potenzial“ durch und ich wurde wieder ermutigt meine Gaben einzusetzen. Auf Grund dieser Erfahrungen sprach mich der Titel Training für Trainer an. Ich freute mich auch Andreas Eyl wieder zu treffen.

Er berichtete von seinen Erfahrungen in der Gemeinde in Innsbruck, mich beeindruckte die Vision, die die ganze Gemeinde entwickelte und umsetzen möchte. Ich fragte mich, welche Vision haben wir in unserer Gemeinde. Ich besuchte das Seminar BAO Leitertraining. Wir lernten die Prinzipien kennen, wie Erwachsene lernen und wie man durch richtige Fragestellung eine BAO Gruppe leiten kann. Ich wurde durch die eingebrachten Erfahrungen der anderen sehr ermutigt eine BAO Gruppe in meiner Gemeinde anzubieten. Es gibt ja eine Fülle von Kursen, die BAO anbietet, um Mitarbeiter in der Gemeinde für ihren Dienst zu schulen. Spannend finde ich auch, dass zuerst im persönlichen Studium ein Thema erarbeitet wird, das anschließend in der Gruppe diskutiert wird, und wir so voneinander lernen können. Das Geschehen in einer Gruppe ist mir persönlich ein großes Anliegen, denn Jesus Christus war auch mit seinen zwölf Jüngern als Gruppe unterwegs.

Bereichert von all den guten Anregungen und den Berichten, was Gott in den österreichischen Gemeinden tut, werde ich bald ein Gespräch mit unserer Gemeindeleitung führen können um meine Gaben als Trainerin einbringen zu können.

Dipl.Päd.Sylvia Ecker, DLB
www.lebensberatung-plus.at

Das Schwungrad der Veränderung

In alten Traktoren ist ein großes Schwungrad eingebaut. Wie der Name sagt, hat das Rad die Aufgabe, den Motor in Schwung zu halten. Es bedarf einiges an Kraft, dieses Schwungrad mit der Handkurbel in Bewegung zu bringen, damit der Motor zu arbeiten beginnt. Das Schwungrad ist zunächst sehr träge. Wenn es aber mal Geschwindigkeit aufgenommen hat, entwickelt sich durch die Schwungmasse eine große Dynamik, die nicht leicht zu bremsen ist.

Das gleiche gilt für Veränderungen in der Gemeinde. Damit es tatsächlich zu gewünschten Veränderungen kommt, muss zunächst mal einiges an Kraft und Einsatz in eine bestimmte Richtung investiert werden. Das kann bedeuten, dass man als Gemeinde einen evangelistischen Kurs über einige Jahre regelmäßig durchführen muss, bis eine geistliche Dynamik entsteht und Menschen zum Glauben kommen. Es kann bedeuten, dass man über einige Jahre die BAO light Kurse anbietet, bis es in der Gemeinde zu einem spürbaren Reifeschritt kommt. Die Gemeinde muss Beständigkeit in eine Richtung entwickeln, damit geistlich etwas in Bewegung kommt und Dynamik entsteht.

Nun kann man aber immer wieder beobachten, dass Gemeinden einmalig oder nur über kurze Zeit in eine Sache investieren und sich dann wieder in eine andere Richtung orientieren. Ein evangelistischer Glaubensgrundkurs ist einmal durchgeführt worden und die Ergebnisse sind nicht wie gewünscht ausgefallen. Die Gemeinde kommt dann (voreilig) zum Schluss, „der Kurs bringt nichts, wir müssen etwas anderes probieren“. Im Bild mit dem Schwungrad gesprochen bedeutet das, man dreht das Schwungrad einige wenige Runden in eine Richtung, stoppt dann, um es in die andere Richtung zu drehen – und so weiter. Klar, dass auf diese Weise der Motor nie in Bewegung kommt und die aufgewendete Energie wirkungslos bleibt.

Bringen Sie das geistliche Schwungrad in Bewegung, in dem Sie mit Weisheit und Beständigkeit Aktivitäten und Kraft in eine bestimmte Richtung investieren, bis Dynamik entsteht und Veränderungen eintreten. Geben Sie nicht vorschnell auf! Versuchen Sie nicht, gleichzeitig in mehrere Richtungen Schwung zu erzeugen!

*Christoph Windler
Studienleitung BAO*

Kursvorstellung BAO light

Kursvorstellung BAO light 6:
Studienheft 6: Verantwortung übernehmen

Wir stehen als Christen in einem vielfältigen Beziehungsgeflecht. Was ist unser Auftrag in diesen z. T. sehr unterschiedlichen Lebenssituationen?

- Gottes Auftrag - in der Welt wirksam sein
- Familie - Segen nach Innen und Außen
- Arbeit - mehr als Mühe und Last
- Gesellschaft - mitgestalten statt zusehen
- Diakonie - Liebe mit Hand und Fuß

Dieser Kurs beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

- Warum sollen Christen in den unterschiedlichsten Bereichen (Umweltschutz, Schule, Kindergarten, etc.) Einfluss ausüben?
- Wie kann eine Gemeinde den Bedürfnissen jener begegnen, die aus gescheiterten Familien stammen bzw. Alleinerzieher sind?
- Welchen Stellenwert hat das Gebet für die Obrigkeit in Ihrem Gebetsleben und dem der Gemeinde?
- Warum wird dem Auftrag Jesu, den Nächsten zu lieben und ihm zu dienen, in der Regel weniger Beachtung geschenkt als dem Missionsauftrag?

Wer andere zur Reife führen möchte, wird immer wieder auf der Suche nach geeigneten Unterlagen sein. Speziell für Kleingruppen gibt es eine Reihe von Kursen, die in Hauskreisen, zu zweit oder in einer eigens dafür zusammengestellten Kursgruppe studiert werden können.

Die BAO light Kursserie bietet dafür ein einfaches, modern konzipiertes und gehaltvolles Studium. Diese Serie ist sowohl für die persönliche Entwicklung als auch als Rüstzeug für einen Dienst in der Gemeinde geeignet. Es gibt zwei Serien, die fortschreitend Themen für ein kontinuierliches Wachstum bieten.

Diese Kurse sind eine ideale Brücke zwischen Jüngerschaftsprogrammen für Neuebekehrte und dem anspruchsvollen Studienprogramm, das BAO seit Jahren anbietet.

Die BAO light Kurse sind in der 6 Schritte Methode aufgebaut. Der Teilnehmer erarbeitet einen ersten Teil selbstständig anhand einer Fallstudie, Fragen, Bibeltexten und Literatur, um dann zu einer eigenen Antwort zu gelangen, die er dann im Kreis mit anderen Teilnehmern und unter der Leitung eines Kursleiters diskutiert und anschließend praktische Schritte daraus ableitet. Ein sinnvoller Rhythmus ist ein 14-tägiges Treffen.

Werner Willuweit
Geschäftsführung BAO/EVAK



BEGEGNUNG MIT DEM ISLAM
HERAUSFORDERUNG UND MÖGLICHKEITEN

22.-26.10.2010
NATURFREUNDEHOTEL SPITAL AM PYHRN

DR. CHRISTINE &
DDR. THOMAS SCHIRRMACHER

ISLAM-ENTSTEHUNGSGESCHICHTE,
LEHRE UND LEBEN

CHRISTLICHER GLAUBE IM VERGLEICH:
GOTTESBILD UND SÜNDENVERSTÄNDNIS

INSPIRATIONSVERSTÄNDNIS VON BIBEL UND
KORAN ALS SPIEGEL DES UNTERSCHIEDS
ZWISCHEN DEN BEIDEN GRÖSSTEN
WELTRELIGIONEN

WAS IST FUNDAMENTALISMUS?
CHRISTENVERFOLGUNG IN ISLAMISCHEN
LÄNDERN, POLITISCHER ISLAM

GEBURTSRATE CONTRA BEKEHRUNG,
DER WELTWEITE WETTLAUF ZWISCHEN
ISLAM UND CHRISTENTUM

ARGEGÖ
ANMELDUNGEN AN: FRILIP@AON.AT



Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer
Redaktion & Layout: Christina Boula

BAO-Adressen:
BAO-Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: Sonnhaldeweg 2, 3110 Münsinger
Tel/Fax. +41(0)31/7211147
info@bao.ch | www.bao.ch



WIR DANKEN FÜR

- das EEAA Team und die vorliegenden Ergebnisse der Visite
- die neuen Mitarbeiter Kristina Hoffmann und Kai Soltau für die EVAK und Joel Perry für BAO
- die Studenten und Studentinnen und ihren Dienst
- die bisherige Finanzierung der laufenden Ausgaben

WIR BITTEN FÜR

- die Bewahrung und Genesung angeschlagener Mitarbeiter
- das Projekt der Bibliotheksumsiedlung
- die nötigen finanziellen Mittel für die laufende Arbeit und das Projekt der neuen Raumausstattung der ehemaligen Bibliothek für die Studenten

BAO-Deutschland: In der Plöck 14, 76829 Landau
Tel. +49(0)6341/63131
info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de

Bankverbindungen
BAO-Österreich: Konto-Nr. 126 31 602,
Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien, BLZ 32000
EVAK: Konto-Nr. 126 31 594,
Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien, BLZ 32000
BAO-Schweiz: Konto-Nr. 3566788
Raiffeisenbank 9437 Marbach, BLZ 81324
BAO-Deutschland: Konto-Nr. 7020449,
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, BLZ 52060410.

BAO ist ein Werk innerhalb der ARGEGÖ (Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden Österreich)

Im Fokus der EVAK Interview mit Tom und Helen



Im Fokus einer theologischen Ausbildungsstätte stehen logischerweise die Studenten und Studentinnen. Wir möchten diesmal ein junges Ehepaar, Tom und Helen Gangl, das an der EVAK (Evangelikalen Akademie) in Wien studiert, zu Wort kommen lassen:

Tom und Helen, könnt Ihr Euch und Euren Werdegang in den Dienst kurz vorstellen?

Tom: Groß geworden bin ich am Land, und meine Eltern und Geschwister waren im Umkreis von ca. 25km die einzigen Leute, die damals an Jesus geglaubt haben. Deswegen wurde es mir als pubertierender Teenager sehr bald klar, wie wichtig es für junge Menschen ist, mit anderen jungen Christen, die vielleicht dieselben Probleme haben, zu jemandem gehen zu können, dem sie vertrauen. Da ich das als Jugendlicher selber nicht hatte, war das einer der Gründe, warum ich in die Jugend- und Gemeindegemeinschaft eingestiegen bin.

Helen: Als Älteste von 5 Kindern wuchs ich am Stadtrand von Wien auf. Meine Eltern sind im vollzeitigen Dienst und somit war

Gemeinde für mich ein Stückweit Familie. Leider habe ich in meiner Pubertät nicht nur gegen meine Eltern, sondern auch gegen die Gemeinde und Gott rebelliert. Aber Jesu Liebe ist stärker! Nachdem ich ein klares Ja für Jesus gefunden habe, begann ich in der Jungschar mitzuarbeiten.

Ihr habt neben dem Studium an der EVAK vor allem in der Jungschar- und Jugendarbeit Eurer Gemeinde mitgearbeitet. Habt Ihr das, was Ihr im Studium gelernt habt, praktisch umsetzen können?

Tom: Natürlich waren auch einige Sachen dabei, die man nicht sofort 1:1 in die Praxis umsetzen konnte, aber prinzipiell fühle ich mich schon sehr beschenkt durch das Studium. Durch die relativ kleinen Seminargruppen an unserer Akademie hier in Wien hat man außerdem immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die durch den laufenden Dienst aufgetreten sind – und dieses „tool“ nutze ich wirklich äußerst fleißig!

Helen: Vor allem die Inhalte der praxisorientierten Fächer, wie Kleingruppenleitung,

Seelsorge oder Konfliktmanagement, haben wir gleich im „wirklichen“ Leben erproben können. Aber auch andere Fächer, wie z.B. Dogmatik haben uns herausgefordert, Themen in der Kleingruppe oder Jugend zu diskutieren. Das hätten wir uns ohne diese Ausbildung nicht zugetraut.

Tom, Du bist jetzt angestellt in einer Gemeindeaufbauarbeit und in der Jugendarbeit JAM. Daneben willst Du Dein Studium an der EVAK abschließen. Wie kommst Du mit der Zeitaufteilung Dienst in zwei Arbeitsbereichen – Studium – Privatleben zurecht?

Tom: Zurzeit muss ich schon noch an einer Optimierung arbeiten. Es kommt ja auch noch dazu, dass Helen als Volksschullehrerin wirklich 100% diametrale Arbeitszeiten hat. Aber immer wieder ist es möglich, dass man Arbeiten für das Studium auch für den Dienst verwenden kann, bzw. umgekehrt, die gewonnenen Erkenntnisse in der Gemeindegründung oder der Jugendarbeit einsetzen kann.

Wie beurteilst Du die Situation für zukünftige Absolventen der EVAK im Blick auf eine Arbeit in österreichischen Gemeinden? Könnte Deine Situation zu einem Modell für andere werden?

Tom: Ich sehe die Herausforderungen sowohl bei den österreichischen Gemeinden, die an der Finanzierung von Angestellten

jetzt konkret arbeiten müssen, als auch bei den Absolventen. Es wird sicherlich eine hochgradige Flexibilität von ihnen erforderlich sein und sie werden in der ersten Zeit möglicherweise teilszeitlich noch in ihrem ursprünglichen Beruf arbeiten müssen oder eben z.B. wie bei mir, ihre Arbeitszeit auf zwei Projekte aufteilen, da sich eine Gemeinde oft eine ganze Vollzeitstelle nicht leisten kann. Aber ich bin zuversichtlich, dass beide Seiten alles dafür tun werden, dass der Name Jesu in diesem Land groß gemacht wird!

**Gekürzte Version;
ausführliches Interview unter
News auf www.evak.at**



Als Christ wachsen?

Ich möchte in meiner Gemeinde lernen und....

- eine starke Basis erhalten
- Herausforderungen anpacken
- als Christ reifer werden
- kompetent mitarbeiten
- mit Herz und Verstand leiten
- die Gemeinde in die Zukunft führen
- anderen zum Wachstum verhelfen
- als Vorbild leben